



Clowns bringen Lachen und Freude

Regelmäßig besuchen die Klinikclowns die Senioreneinrichtungen in Oldenburg, Seite 5

Zweites Zuhause

Gruppenleiterin Stefani Neemann gibt Einblicke in ihren abwechslungsreichen Alltag in der Außenwohngruppe des Haus Regenbogen.

[Seite 2](#)

Geschützter Raum

Im 3-Fragen-Interview schildert Birte Domianus was die Arbeit in der medizinischen Grundversorgung in den Tagesaufenthalt ausmacht.

[Seite 3](#)

Neues Angebot

Anne Köhler von der Fachstelle Sucht in Oldenburg bietet eine spezialisiertes Angebot für Menschen mit Kaufsucht und ihre Angehörigen.

[Seite 4](#)

Nachhaltige Hilfe

Kirche und Diakonie mildern gemeinsam die Folgen der Kostenexplosion der Energiepreise – Weitere Mittel bereitgestellt.

[Seite 7](#)



Arbeiten in einem zweiten Zuhause

Der Alltag von Gruppenleiterin Stefani Neemann

Helle, freundliche Räume, selbstgemalte Bilder an den Wänden und gemütliche Plätze zum Verweilen – das Gebäude der Außenwohngruppe des Haus Regenbogen strahlt eine Atmosphäre der Geborgenheit aus. Dieses warme Gefühl wird verstärkt durch die Herzlichkeit vom Team um Gruppenleiterin Stefani Neemann, das Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen ein zweites Zuhause bietet.

An diesem Tag hat Stefani Neemann Spätdienst. Zurzeit leben acht Jugendliche im Alter von 13 bis 23 Jahren in der Wohngruppe. Nachmittags kehren sie aus der Schule oder einer Werkstatt zurück, wo sie bereits zu Mittag gegessen haben. Zunächst ziehen sie sich in ihre individuell eingerichteten Zimmer zurück, um sich auszuruhen.

Nach der Ruhephase klopft Stefani Neemann an die Zimmertüren und bittet die Bewohnerinnen und Bewohner zum Teetrinken in den Wohnbereich. Dabei gibt sie auch liebevolle Hinweise wie „Fön dir doch noch eben die Haare“ oder „Komm, wir räumen gemeinsam kurz den Müll

hier weg“. Diese kleinen Momente der Alltagsförderung sind essenziell und individuell auf die Persönlichkeiten und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen abgestimmt. Die Förderung geschieht mal spielerisch und mal alltagsbegleitend, mit dem Ziel, die Bewohnerinnen und Bewohner zu einem möglichst selbstständigen Leben zu führen.

Im lichtdurchfluteten Wohnbereich mit einer angeschlossenen großen Küche, bereiten alle gemeinsam das Tee trinken vor. Sie setzen sich an einen Tisch, tauschen sich aus und planen die freie Zeit bis zum Abend. Einige entscheiden sich für ein Gesellschaftsspiel, andere möchten lieber an der PlayStation spielen – aber auch das Entspannen kommt an diesem Tag nicht zu kurz. Regelmäßig stehen Erledigungen oder Termine an, wie gemeinsames Einkaufen oder ein Friseurtermin. Donnerstags besuchen zwei Mädchen den integrativen Sportverein Sportivo e.V., wo sie an einem Bewegungsangebot teilnehmen.

Am Abend wird gemeinsam das Abendbrot vorbereitet. Die Bewoh-

nerinnen und Bewohner übernehmen verschiedene Dienste, wie etwa den Tischdienst, Spülmaschinendienst oder das Gemüse schneiden. Diese Aufgaben sind Teil des Zusammenlebens und bereiten die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf ein möglichst selbstständiges Leben vor.

Auch die Elternarbeit gehört zu den Aufgaben von Stefani Neemann und ihrem Team. Die Wohngruppe soll keine Ersatzfamilie sein, sondern eine Ergänzung. Deshalb führen sie viele Gespräche mit den Eltern, um die bestmögliche Unterstützung zu gewährleisten.

„Hier ist kein Tag wie der andere“, sagt Neemann, die seit 25 Jahren für das Haus Regenbogen arbeitet. Stefani Neemann und ihr Team leisten wertvolle Arbeit. Sie schaffen einen Ort, an dem Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Beeinträchtigungen ein zweites Zuhause finden – einen Ort, an dem sie gefördert werden und sich wohlfühlen können.

Johanne Logemann

3 Fragen an Birte Domianus

Birte Domianus leistet die medizinische Grundversorgung im Bereich der Wohnungsnotfallhilfe in der Stadt Oldenburg.



Was machen Sie?

Meine Aufgabe ist die medizinische Grundversorgung der Besucherinnen und Besucher in den Tagesaufenthalten der Diakonie in Oldenburg. Jeweils zwei Tage in der Woche biete ich eine Sprechstunde in den Tagesaufenthalten an der Cloppenburger Straße und an der Bloherfelder Straße an. Einmal in der Woche bin ich gemeinsam mit den Streetworkers auf der Straße im Einsatz, um Menschen in Wohnungsnot medizinisch zu versorgen.

Meine Arbeit ist sehr vielfältig. Die Patientinnen und Patienten kommen mit akuten und chronischen Erkrankungen zu mir. Wundversorgung macht einen großen Teil meiner Arbeit aus. Unterstützt werde ich bei Fragen oder Bedarf einer ärztlichen Meinung durch Dr. Kay Preuß. Er ist ehrenamtlich als Arzt in den Tagesaufenthalten tätig und an ihn kann ich mich wenden, wenn Krankheiten und Verletzungen eine ärztliche Behandlung benötigen. Neben den körperlichen Erkrankungen geht es aber auch um die seelische Gesundheit. Meine Sprechstunde ist ein geschützter Raum, in dem die Patientinnen und Patienten auch über Ängste, Wut und Trauer sprechen können. Ein weiterer wichtiger Aspekt meiner Arbeit ist die gesund-

heitliche Aufklärung. Ich gebe Tipps zur Hygiene und zur Wundversorgung, aber auch zum Umgang mit Ausnahmesituationen.

Wie sind Sie zu dieser Tätigkeit gekommen?

Ich bin seit Februar 2024 für die medizinische Grundversorgung in den Tagesaufenthalten zuständig. Meine medizinische Ausbildung zur examinierten Krankenschwester habe ich Anfang der 90er Jahre in Düsseldorf gemacht. Anschließend habe ich als Krankenschwester überwiegend im psychiatrischen Bereich gearbeitet. Zwischendurch war ich einige Jahre pädagogisch in einer Internatsschule tätig. Zuletzt war ich seit 2007 in der Karl-Jaspers-Klinik in Oldenburg als Krankenschwester tätig. Meine Berufserfahrung im psychiatrischen Bereich hilft mir sehr in meiner Tätigkeit.

Welche Erfahrungen haben Sie in dieser Zeit gemacht?

Für mich ist die Arbeit in der medizinischen Grundversorgung eine großartige und erfüllende Aufgabe. Ich arbeite mit Menschen in besonderen Lebenssituationen und kann ihnen einen geschützten Raum und Zeit bieten. Das ist für Menschen in Wohnungsnot etwas ganz Besonderes. Mir ist es bei meiner Arbeit sehr wichtig, nicht zu urteilen, sondern mein Gegenüber einfach in seinem Wesen anzunehmen. Das ist mein Anspruch an mich selbst und das zahlen mir die Patientinnen und Patienten mit ihrem Vertrauen zurück. Mich freut es immer sehr, wenn mir nach Behandlung oder Gesprächen zurückgemeldet wird „Bei dir werde ich gesehen.“ Das ist ein tolles Kompliment. Und es zeigt, wie wichtig neben der medizinischen Versorgung der Blick auf den Menschen in seiner Ganzheitlichkeit ist.

Ein weiterer Aspekt in dieser Arbeit ist, dass ich nie weiß, wann ich meine Patientinnen und Patienten das nächste Mal sehe. Deshalb ist es sehr wichtig sowohl physische Behandlungen als auch Gespräche immer so zu gestalten, dass ein Abschluss gefunden ist und der Patient genau weiß, wie er damit weiter umgehen kann.

Kerstin Kempermann

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Lachen und Freude zu bringen, das war für die beiden Klinikclowns bei ihrem Besuch im Friedas-Frieden-Stift, den wir begleiten durften, das Wichtigste. Hoffentlich bringen auch unsere Berichte aus den verschiedenen Bereichen der Diakonie im Oldenburger Land Ihnen etwas Freude. Zeigen Sie doch, wo es gelingt, dass die engagierten Mitarbeitenden für die Menschen im Oldenburger Land da sind.

Viel Freude beim Lesen

Das Team der Öffentlichkeitsarbeit



www.instagram.com/diakonie_im_oldenburger_land/



www.facebook.com/Diakonie.Oldenburg

Impressum

„Im Blick“ ist das Magazin des Diakonischen Werks der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg. Es erscheint viermal im Jahr im Einzugsgebiet der oldenburgischen Kirche.

Herausgeber:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Diakonisches Werk Oldenburg, Kerstin Kempermann

Redaktion:

Kerstin Kempermann

Bildnachweise:

Titel: Johanne Logemann, Kerstin Kempermann, Jörg Böthling/Brot für die Welt;

Gestaltung:

Alexander Goerschel

Anschrift:

Kastanienallee 9-11, 26121 Oldenburg
www.diakonie-ol.de

Druck:

Eiting, Oldenburg



Hilfe bei Kaufsucht

Die Fachstelle Sucht in Oldenburg bietet Unterstützung für Menschen mit Kaufsucht an

Die Fachstelle Sucht in Oldenburg der Diakonie im Oldenburger Land bietet eine spezialisierte Unterstützung für Menschen mit Kaufsucht an. Die angehende Suchttherapeutin Anne Köhler steht Betroffenen zur Seite und hilft ihnen, einen Weg aus der Sucht zu finden. Die Diakonie im Oldenburger Land möchte mit diesem Angebot auf die wachsende Problematik der Kaufsucht aufmerksam machen und Betroffenen sowie ihren Angehörigen kompetente Unterstützung bieten. „Kaufsucht kann das Leben der Betroffenen massiv beeinträchtigen“, so Anne Köhler. „Unser Ziel ist es, Betroffenen Wege aus der Sucht aufzuzeigen und ihnen dabei zu helfen, ein gesundes Kaufverhalten zu entwickeln.“

Kaufsucht ist eine psychische Störung, bei der die Emotionsregulation über das Kaufen abläuft. Betroffene denken ständig ans Einkaufen, kaufen oft mehr als geplant oder trotz gegenteiliger Vorsätze und geraten dadurch häufig in finanzielle Schwierigkeiten. Sie können ihren Warenkonsum nur schwer oder gar nicht kontrollieren. Diese Probleme

führen oft dazu, dass Betroffene ihr Verhalten verheimlichen und ihre Sucht leugnen.

Die Suchtberatung bei der Diakonie beginnt mit einer gemeinsamen Analyse der aktuellen Situation. Anschließend wird erarbeitet, wie die Finanzen stabilisiert werden können. Dazu gehören unter anderem das Deinstallieren bestimmter Shopping-Apps, der Umgang mit Newslettern und Social Media Werbung sowie Strategien, um Impulskäufe und Rabattaktionen zu vermeiden. Ein Kaufprotokoll kann dabei helfen, das Kaufverhalten und die dahinterstehenden Emotionen besser zu verstehen. In manchen Fällen ist auch die Unterstützung durch eine Schuldnerberatung oder eine stationäre Rehabilitation notwendig.

Anne Köhler betont, dass auch Angehörige sich beraten lassen können. Für Angehörige sei es wichtig, den Betroffenen gut zuzuhören und sie zu unterstützen, ohne jedoch eine Diagnose zu stellen oder finanzielle Verantwortung zu übernehmen.

Eine Selbsthilfegruppe für Betroffene, trifft sich alle 14 Tage in den Räumlichkeiten der Fachstelle. Hier können Betroffene Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

Johanne Logemann

**Diakonie im Oldenburger Land Suchthilfe gGmbH
Fachstelle Sucht
Oldenburg**

Ofener Str. 20
26121 Oldenburg

Ansprechpartnerin: Anne Köhler

Telefon: 0441 - 3 61 55 96-0
anne.koehler@diakonie-ol.de



www.suchtberatung-oldenburg.de



Mit goldener Krawatte voller Sonnenstrahlen

Klinikclowns besuchen Bewohnerinnen und Bewohner im Friedas-Frieden-Stift

„Dürfen wir reinkommen?“ Mit dieser Frage stecken die Klinikclowns Nino Anders und Carlotta McKaber (Foto Bildmitte) ihre Clownsnasen durch die Tür und besuchen die Bewohnerinnen und Bewohner des Friedas-Frieden-Stifts in ihren Zimmern und Gemeinschaftsräumen. Begleitet von Betreuungskraft Heike Polit bringt sie Freude, Lachen und sogar „Sonnenstrahlen“ mit. „Meine Krawatte besteht nur aus Sonnenstrahlen“, scherzt Nino Anders und hält seine goldglänzende Krawatte hoch.

„Magst du Unfug?“, fragen die Clowns im nächsten Zimmer und erhalten ein klares Ja – und das auf Plattdeutsch. Da steht das Programm sofort fest. „Dat du min Leevsten büst“ singen Carlotta und Nino zusammen. Die Melodie erkennt die Bewohnerin gleich nach den ersten Tönen auf der Ukulele.

Beim nächsten Bewohner ein Zimmer weiter ist gerade seine Tochter zu Besuch, und natürlich stehen die Clowns für ein gemeinsames Bild mit ihrem Vater zur Verfügung.

Gemeinsam genießen Vater und Tochter die kurze Aufführung der beiden Clowns.

Die Klinikclowns sind speziell für ihre Einsätze ausgebildet. „Und wir sind sehr aufeinander eingespist“, sagt Andrea Voermann alias Carlotta McKaber. So können die beiden ganz individuell auf die Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner im Friedas-Frieden-Stift eingehen. „Wir freuen uns über jede Person, die von unserem Spiel berührt wird“, betont Armin Huwald alias Nino Anders.

„Weil Lachen gesund hält“

An diesem Tag gelingt ihnen das immer wieder. Die Seniorinnen und Senioren freuen sich über den Besuch und helfen sogar beim spontanen Umdichten des ABBA-Klassikers „Waterloo“. Dieser wird kurzerhand ins schöne Oldenburg verlegt. „Wir sind das abgespeckte ABBA“, scherzen Nino und Carlotta dazu.

Die Klinikclowns im Nordwesten besuchen regelmäßig die Seni-

oreneinrichtungen der Diakonie im Oldenburger Land. Bei ihrem Besuch im Friedas-Frieden-Stift werden sie dieses Mal von Sonja Trautmann von der Pronova BKK (Foto rechts im Bild) begleitet. Die BKK finanziert die Besuche der Klinikclowns in den Senioreneinrichtungen aus Präventionsmitteln. „Weil Lachen gesund hält“, begründet Trautmann das Engagement und freut sich, die Clowns in Oldenburg im Einsatz zu erleben.

Pflegedienstleiterin Eva Bootsma (Foto links im Bild) freut sich ebenfalls über den besonderen Besuch. Die Clowns bringen nicht nur spontane Freude und Lachen, sondern wecken auch Kindheitserinnerungen bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Diese Emotionen erleben zu können, ist für die Clowns immer wieder eine besondere Freude.

Kerstin Kempermann



Insolvenz für die Diadema aufgehoben

Servicegesellschaft der Diakonie im Oldenburger Land gut für die Zukunft aufgestellt

Gute Nachrichten für die Mitarbeitenden der Diadema GmbH. Das Insolvenzverfahren für die Servicegesellschaft der Diakonie im Oldenburger Land ist aufgehoben. Grundlage dafür war die Gläubigerversammlung Anfang Juli, in der die Gläubiger dem Insolvenzplan von Insolvenzverwalter Dr. Christian Kaufmann von der PLUTA Rechtsanwalts GmbH einstimmig zugestimmt haben. Damit kehrt die Diadema als eigenständige GmbH zur Diakonie im Oldenburger Land zurück.

Die Diadema GmbH erbringt für die Einrichtungen der Diakonie im

Oldenburger Land und auch für externe Kunden Versorgungsleistungen für verschiedene Bereiche wie Hauswirtschaft, Reinigung und Catering. Bei der Diadema GmbH sind künftig rund 160 Mitarbeitende tätig.

„Wir freuen uns sehr, dass die Diadema nun wieder gut für die Zukunft aufgestellt ist. Sehr dankbar sind wir für den unermüdlichen Einsatz aller Beteiligten, der dieses Ergebnis für die Diadema möglich gemacht hat“, sagt Mario Behrends, Geschäftsführer der Diadema GmbH.

Hohe Quote für die Gläubiger

Die Gläubiger haben im ersten Schritt eine Quote von 30 Prozent erhalten. Der Plan sieht zusätzlich noch einen sogenannten Besserungsschein vor, mit dem die Quo- te sogar auf außerordentlich hohe 57 Prozent steigen könnte, berichtet Insolvenzverwalter Dr. Christian Kaufmann. Durchschnittlich liegen Insolvenzquoten im mittleren einstelligen Prozentbereich.

Kerstin Kempermann

+++ Newsticker +++

Nach 36 Jahren bei der Diakonie ist Annegret von Essen, die Leitung der Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg in den Ruhestand gegangen. Oliver Beyer übernimmt die Leitung der Fachstelle +++ Mit einem Sommerfest haben die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam mit den Mitarbeitenden das 25-jährige Bestehen des Wohnheim Friedensplatz gefeiert +++ Seit 25 Jahren arbeitet Sylvia Petschukat für die Diakonie im Oldenburger Land. Für ihre Arbeit und ihr großes Engagement dankte Diakonie-Vorstand Dr. Friedrich Ley der Leiterin der Kita Hannah Arendt bei einer kleinen Feier in der Kita +++ Carola Lankenau, die seit 2003 als Leiterin der Tagesbetreuung Wardenburg tätig war, ist in Ruhestand gegangen. +++ Seit 25 Jahren wird im Diakonie-Laden Kunterbunt gebrauchte Kleidung für Groß und Klein für einen kleinen Preis verkauft. Das ist möglich, weil ehrenamtliche Verkäuferinnen sich im Laden engagieren. Das Jubiläum wurde mit einem Gottesdienst gefeiert. +++ Niklas Trautmann hat die Leitung des Stephanusstifts in Delmenhorst übernommen. +++



Rund 900.000 Euro für nachhaltige Hilfe

Kirche und Diakonie mildern gemeinsam die Folgen der Energie-Kostenexplosion

Rund 240.000 Euro Einzelfallhilfen, Projekte in 15 Kirchengemeinden im Oldenburger Land und eine Stärkung der Beratung vor Ort – Der Erfolg des Projektes der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg gemeinsam mit der Diakonie im Oldenburger Land zur Milderung der durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine verursachten Energiepreiskrise kann sich sehen lassen. 2023 hatte die Kirche 750.000 Euro zur Verfügung gestellt, um Menschen im Oldenburger Land zu unterstützen, die von der Kostenexplosion infolge der Energiekrise besonders betroffen waren. Die Diakonie übernahm die Vergabe der Mittel. Nun können erneut rund 136.000 Euro für weitere Einzelfallhilfen und Projekte zur Verfügung gestellt werden, so eine Entscheidung der oldenburgischen Kirche. Somit belaufen sich die Mittel auf insgesamt knapp 900.000 Euro.

Gemeinsamen mit allen Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und den katholischen Kirchen hatte die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg im Sommer 2022 entschieden, dass die Kirchensteuermehreinnahmen aufgrund der Steuerpflichtigkeit der Energiekostenpauschale aus dem

September 2022 gezielt in Angeboten für die Schwächsten in dieser Krisensituation eingesetzt werden. Die zusätzlichen Mittel sollten vollständig über die Diakonie sowie die Kirchengemeinden den Menschen zugutekommen, die aufgrund der extrem stark gestiegenen Energiekosten in Not geraten sind.

Diese zusätzlichen Einnahmen wurden seitdem im Oldenburger Land über die Kreisdiakonischen Werke erfolgreich für unterschiedliche Maßnahmen der Armutsbekämpfung eingesetzt. Nachdem nunmehr die genaue Höhe der zusätzlichen Steuereinnahmen feststeht, konnte der Gemeinsame Kirchenausschuss weitere rund 136.000 Euro für nachhaltige Hilfen für Notlagen der Menschen aufgrund der Folgen der Energiepreiskrise zur Verfügung stellen.

„Die Kombination von Stärkung der Beratung und Vergabe von Einzelfallhilfen macht dieses Projekt so besonders und erfolgreich“, betont Franz-Josef Franke, Leitung des Kompetenzzentrums Gemeinwesenarbeit bei der Diakonie im Oldenburger Land. In allen sechs Kirchenkreisen der oldenburgischen Kirche konnte die Beratungsarbeit mit zusätzlichen Stunden ergänzt

werden. „Durch die individuelle Beratung konnten die Notlagen auch wirklich nachhaltig behoben werden. Die Betroffenen wurden dabei unterstützt die vorhandenen staatlichen Hilfsleistungen zu beantragen und erhielten zusätzlich beispielsweise neue energieeffiziente Kühlchränke und Waschmaschinen. Anschaffungen, die sonst nicht möglich gewesen wären und die Energiekosten dauerhaft senken“, erläutert Franke. Ein weiterer Teil der Einzelfallhilfen floss in direkte Unterstützung bei den Energiekosten. „Unsere Beraterinnen bekamen sehr viele positive Rückmeldungen von den Menschen“, berichtet Franke.

Positive Rückmeldungen gab es auch zu den regionalen Projekten, die Kirchengemeinden und Diakonie gemeinsam aus den bereitgestellten Mitteln auf die Beine stellten. „In dieser Form konnten Kirche und Diakonie gut zusammenwirken und helfen, ohne, dass das Thema Armut explizit im Vordergrund stand“, betonte Franke. Für diese Angebote war auch das große Engagement der Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden entscheidend.

Kerstin Kempermann



Jahresbilanz 2023

Starkes Spendenergebnis für Diakonie Katastrophenhilfe

Nach dem Ausnahmejahr durch den Krieg in der Ukraine hat die Diakonie Katastrophenhilfe auch im vergangenen Jahr ein beachtliches Spendenergebnis in Höhe von insgesamt 49,3 Millionen Euro erzielt. 431.952 Euro Spenden hat das Hilfswerk im Oldenburger Land erhalten. Das ist ein gutes Ergebnis.

„Die Menschen in unserer Region sind sich der vielen Krisen in der Welt bewusst und handeln. Durch Spenden an die Diakonie Katastrophenhilfe können wir gemeinsam Menschen in größter Not wirksam helfen. Dafür möchte ich allen Unterstützerinnen und Unterstützern danken“, sagt Marius Blümel, Referent für die Diakonie Katastrophenhilfe bei der Diakonie im Oldenburger Land

Die Spendeneingänge für das evangelische Hilfswerk haben sich mit 49,3 Millionen Euro im Vergleich zu 2022 nahezu halbiert. Der russische Angriff auf die Ukraine hatte eine immense Welle der Solidarität ausgelöst und 2022 zu Rekordspenden geführt. Das Ergebnis 2023 ist dennoch erfreulich:

Es liegt fast doppelt so hoch wie im Jahr vor der Corona-Pandemie. Große Anteilnahme lösten die Erdbeben in der Türkei und Syrien im Februar 2023 aus. 22,2 Millionen Euro Spenden gingen dafür ein, wodurch Betroffene der Naturkatastrophe schnell mit Zelten, Matratzen oder Sanitäreinrichtungen versorgt werden konnten.

Neben Spenden standen der Diakonie Katastrophenhilfe verstärkt Mittel von öffentlichen Gebern wie dem Auswärtigen Amt und der Europäischen Union zur Verfügung. Sie stiegen 2023 an und machten rund ein Drittel der Gesamteinnahmen aus. Insgesamt konnte die Diakonie Katastrophenhilfe 97,1 Millionen Euro für Hilfsprojekte mit 111 lokalen Partnerorganisationen sowie internationalen Partnern in ihrer weltweiten Programmarbeit einsetzen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe wurde 1954 gegründet. Sie ist das Hilfswerk für humanitäre Hilfe der evangelischen Kirchen in Deutschland. Gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen unterstützt sie

Menschen, die Opfer von Naturkatastrophen, Krieg und Vertreibung geworden sind und diese Notlage nicht aus eigener Kraft bewältigen können.

Die Hilfe wird unvoreingenommen von politischer Einstellung, Religion, Geschlecht, Hautfarbe und Nationalität geleistet. Dabei achtet das Hilfswerk auf strikte Neutralität und ist in seinen Entscheidungen unabhängig.

Diakonie
Katastrophenhilfe
www.diakonie-katastrophenhilfe.de

**Wenn auch Sie den Menschen
in Not helfen wollen:**

Spendenkonto:
Evangelische Bank
IBAN: DE 68 5206 0410 0000 5025 02